

## Power-Trio mit breiter politischer Erfahrung



Von Iwan Köppel,  
Parteisekretär

**Am 16. März 2008 wählt der Kanton St. Gallen seine neue Regierung. Die CVP strebt mit drei ausgewiesenen Köpfen drei Sitze an. Die DV hat sie am 29. November nominiert. «präzis» fühlt ihnen ein erstes Mal auf den Zahn. Lesen Sie die Interviews auf den Seiten 1 bis 3.**

### Josef Keller,...

**...Sie stellen sich für eine dritte Legislatur als Regierungsrat zur Verfügung. Welches ist Ihre Motivation dafür?**

Die Arbeit fasziniert mich nach wie vor. Regieren heisst für mich: Ideen aufnehmen und entwickeln, motivieren, abwägen, überzeugen, diskutieren, Ja, aber auch Nein sagen, streiten, Kompromisse suchen, gestalten, umsetzen. Das alles, um unseren vielgestaltigen Kanton weiterzubringen. Ich bin bereit, mich weiter dafür einzusetzen.

### Was qualifiziert Sie speziell für das Amt?

Ich kann auf eine lange Zeit öffentlicher Engagements auf Stufe Gemeinde und Kanton zurückblicken, auf die Zeit als Generalsekretär des Justiz- und Polizeidepartementes bis 1988, als Gemeindepräsident von Jona bis 2000, als Kantonsrat und seit 2000 als Regierungsrat. Auch auf Bundesebene konnte ich mir im Interesse unseres Kantons in den vergangenen Jahren Gehör verschaffen. Da hat sich einiges an Erfahrung angesammelt, die ich gerne weiterhin einsetzen möchte. Im Übrigen gehöre ich nicht zu jenen, die politisch viel Schaum schlagen. Zählbare Ergebnisse sind mir lieber.

**«Dafür einstehen, dass St.Gallen an Profil gewinnt.»**

### Wo konnten Sie in Ihrer jetzigen Tätigkeit in den letzten Jahren erfolgreich Akzente setzen?

Ich nenne einige Stichworte: Auseinandersetzung mit den wirtschaftspolitischen Herausforderungen im Wirtschaftsleitbild und in der

Standortoffensive, Professionalisierung und Stärkung der Standortförderung, Umsetzung einer kantonalen Seilbahnstrategie zur Stärkung der Tourismusregionen, erfolgreicher Kampf um den HGV-Anschluss und um Bahninvestitionen in der Ostschweiz, Stärkung des Wettbewerbs im öffentlichen Busverkehr, Einsatz für eine KMU-freundliche Gesetzgebung und Schaffung des KMU-Forums, Förderung einer marktgerechten Landwirtschaft, Schaffung moderner Strukturen für eine leistungsfähige Wald- und Forstwirtschaft.



Josef Keller will seine Erfahrung weiterhin für den Kanton St.Gallen einsetzen.

### Was wollen Sie im Fall einer Wiederwahl in der nächsten Legislatur erreichen? Wo setzen Sie die Schwerpunkte?

Es sind jene, die ich schon in der Vergangenheit gesetzt habe: Ich werde weiterhin dafür einstehen, dass St.Gallen an Profil gewinnt. Vieles ist gemacht, vieles ist noch zu tun und umzusetzen, aber wir sind auf einem guten Weg.

**Besten Dank, Josef Keller. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg im Wahlkampf!**

Fortsetzung Seite 2

## editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Die eidgenössischen Wahlen liegen hinter uns. Die CVP geht gestärkt daraus hervor. National haben wir einen historischen Sieg errungen: Wir haben erstmals seit 1979 wieder Sitze und Wähleranteile gewonnen.

Im Kanton St.Gallen mussten wir den Nachbrenner zünden, doch schliesslich wurde Eugen David klar als Ständerat bestätigt. Die St.Gallerinnen und St.Galler haben damit ein deutliches Zeichen gegen die weitere Polarisierung in der Schweizer Politlandschaft gesetzt. Trotz harter Konkurrenz von links und von rechts aussen haben die Wählerinnen und Wähler der bewährten Zentrumskraft Eugen David ihr Vertrauen für eine weitere Legislatur ausgesprochen.

Diesen Auftrag nehmen wir ernst und zünden auf die Regierungs- und Kantonsratswahlen im März 2008 hin wieder den Nachbrenner. Mit unserem Power-Trio für die Regierung, mit starken Kantonsrats-Listen in den Wahlkreisen. Für eine weitere Entlastung und Stärkung der Familien, für optimale Rahmenbedingungen zu Gunsten einer gesunden Wirtschaft! – Lesen Sie mehr dazu in diesem «präzis».

Urs Schneider, Parteipräsident

## inhalt

«Aus der Pfalz»: Kantonsratssession	2
In die Regierung: Lucrezia Meier-Schatz und Armin Eugster	2/3
Familien-Initiative	4

# Mehr Kaufkraft für Familien und Mittelstand



Von Armin Eugster,  
Fraktionspräsident

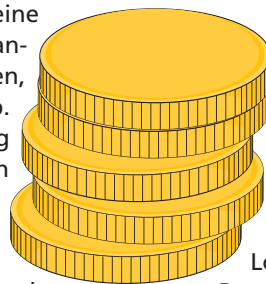
**Haupttraktandum der November-Session bildete der Voranschlag 2008. Die CVP-Fraktion ist hoch erfreut darüber, dass der Kantonsrat ihrer Forderung nach einer deutlichen Senkung des Staatssteuerfusses um 10 Prozentpunkte klar zugestimmt hat.**

Dank der massgeblich durch die CVP geprägten konsequent nachhaltigen Haushalts- und Steuerpolitik des Kantons, guter Wirtschaftslage und NFA-Entlastung sind die St.Galler Staatsfinanzen in ausgezeichneter Verfassung. Dieser Spielraum muss für deutlich spürbare steuerliche Entlastungen zu Gunsten von Familien, Mittelstand und KMU genutzt werden.

## Klares Signal – attraktiver Standort

Dem entsprechend, ist die CVP-Fraktion hoch erfreut darüber, dass der Kantonsrat dem Antrag der Finanzkommission gefolgt ist, den Steuerfuss um 10 Prozentpunkte zu senken. Die deutliche Steuerfuss-Senkung sendet ein klares

positives Signal für den Kanton St.Gallen als attraktiven Standort aus. Damit sieht der Voranschlag 2008 bei Aufwand und Ertrag von je knapp 4 Mia. Franken ein Defizit von rund 13 Mio. Franken vor. Er beinhaltet eine generelle Erhöhung der Besoldungsansätze für 2008 um 1.6%. Der Regierung eine Vorgabe für den Voranschlag 2009 zu machen, lehnte der Kantonsrat ab. Ein weiterer Nachtrag zum Steuergesetz, den die Regierung auf die Februar-Session hin vorlegt, soll weitere Entlastungen für Familien und Mittelstand bringen.



**Kinderzulagen von Steuern befreien**  
Ebenso positiv ist das Signal, welches die Überweisung der Motion der CVP-Fraktion für eine Ständesinitiative zur steuerlichen Befreiung der Kinder- und Ausbildungszulagen für die Familien aussendet. Mit dieser einfachen Massnahme kann die Kaufkraft der Familien weiter erhöht werden. Wieso soll der Staat einen Teil der Zulagen, die er den Familien bezahlt, gleich wieder abschöpfen?

## Ausbau des Schutzes vor Passivrauchen

Nach emotionaler Debatte hat der Rat einer Änderung des Gesundheitsgesetzes zugestimmt, mit der das Rauchverbot in öffentlichen Räumen auch auf Restaurants ausgedehnt wird. Ausgenommen sind Rauchzimmer. Auf Bewilligung der politischen Gemeinde hin können gastgewerbliche Betriebe unter bestimmten Voraussetzungen als Raucherbetriebe geführt werden. Das entspricht der Lösung, die der Nationalrat mit dem Bundesgesetz gegen das Passivrauchen vorschlägt.

Fortsetzung von Seite 1

## Lucrezia Meier-Schatz, ... ...Sie wollen in die St.Galler Regierung. Welches ist Ihre Motivation dafür?

Die St.Galler Bevölkerung hat mir in den letzten acht Jahren viel Vertrauen geschenkt. Mich im Kanton in der Exekutive für ihr Wohlergehen einzusetzen, erlaubt mir, ihr etwas vom geschenkten Vertrauen zurückzugeben. Ich bin – wie auch im Neckertal bekannt – eher eine Macherin, packe an und arbeite gerne mit Menschen. Mich motiviert die Lust, mitzuarbeiten und die Zukunft zu gestalten.

«Die wirtschaftlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen weiter verbessern.»

## Was qualifiziert Sie speziell für das Amt?

Meine langjährige politische Erfahrung, gekoppelt mit Eigenschaften wie Begeisterungsfähigkeit, Teamgeist, Wissen und Ausbildung, sind für diese Führungsaufgabe von Nutzen. Die Herausforderungen, denen ich auf meinem Lebensweg begegnete, lehrten mich, mit Belastun-

gen, Kritik und Druck umzugehen. Diese Fähigkeiten sind auch in einem Exekutivamt gefragt.



Lucrezia Meier-Schatz bringt langjährige politische Erfahrung mit.

## Wo konnten Sie in Ihrer jetzigen Tätigkeit in den letzten Jahren erfolgreich Akzente setzen?

Mit Fachwissen, Überzeugungskraft, Durchsetzungsvermögen und Kompromissfähigkeit ist es mir gelungen, meine Ratskollegen in der CVP zu überzeugen und uns als DIE «Familienpartei» zu etablieren. In der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats führe ich die CVP-Delegation. Dabei habe ich u.a. folgende Themen geprägt: das Kartellgesetz, das Binnenmarktgesetz, das Arbeitslosenge-

setz, die Steuervorlagen oder die Vorlage zur Verwendung des Nationalbankgolds. Im Jahr 2000 lancierte ich zudem die Diskussion über die Parallelimporte – und blieb bis heute am Ball.

## Was wollen Sie im Fall einer Wahl in der nächsten Legislatur erreichen? Wo setzen Sie die Schwerpunkte?

Im Vordergrund stehen für mich vier Herausforderungen: Erstens die Erarbeitung eines überzeugenden Regierungsprogramms, welches die Grundlage für den mehrjährigen Aufgaben- und Finanzplan bilden wird. Dadurch sollen Transparenz und Verlässlichkeit der Staatstätigkeit erhöht werden. Zweitens müssen wir angesichts der Intensivierung des Standortwettbewerbs die wirtschaftlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen weiter verbessern. Drittens müssen wir unserem Bildungs- und Forschungsstandort Sorge tragen und diesen stärken. Schliesslich gilt es immer, zwischen dem Wünschbaren und dem Machbaren zu unterscheiden.

**Besten Dank, Lucrezia Meier-Schatz.  
Wir wünschen Ihnen viel Erfolg im Wahlkampf!**

Fortsetzung Seite 3

## Armin Eugster,...

...Sie wollen in die St.Galler Regierung. Welches ist Ihre Motivation dafür?

Es ist die «Faszination Politik». Ich bin seit rund 20 Jahren aktiv politisch tätig, zuerst im Stadtparlament Wil, seit 1995 als Kantonsrat und seit mehreren Jahren als Fraktionspräsident. Erst die Arbeit in der Regierung ermöglicht es allerdings, tatsächlich direkt «etwas zu bewegen». Die Kandidatur für die Regierung unseres Kantons stellt eine neue berufliche und persönliche Herausforderung für mich dar.



Als Fraktionschef ist Armin Eugster zugleich als Führungspersönlichkeit und Vermittler gefordert.

### Was qualifiziert Sie speziell für das Amt?

An erster Stelle ist es meine bereits erwähnte, langjährige politische Erfahrung im Kanton. Als Fraktionschef bringe ich die nötige Führungserfahrung mit und bin es gewohnt, zwischen verschiedenen – auch regionalen – Interessen zu vermitteln. Ich bringe eine fundierte Kenntnis der Institutionen unseres Kantons mit und bin ausgesprochen teamfähig. Als Anwalt bringe ich sicher auch die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen für das Amt mit. Zudem bin ich es gewohnt, für einen Standpunkt zu kämpfen.

Fortsetzung von Seite 2

### Wo konnten Sie in Ihrer jetzigen Tätigkeit in den letzten Jahren erfolgreich Akzente setzen?

Zentral war und ist die mit meiner Fraktion stets verfolgte nachhaltige Finanzpolitik, die entscheidend mit dazu beigetragen hat, dass der Kanton St.Gallen heute finanziell in hervorragender Verfassung ist. Als erfolgreiche Akzente sind die im Parlament – auf Stufe der Fraktionspräsidenten – vorbereitete Verbesserung der Spitalpolitik (Stichwort «Quadrige II»), die erzielten Erfolge in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie eine überlegte Wirtschaftsförderung und Standortpolitik zu nennen.

«Die Rahmenbedingungen für unsere KMU verbessern.»

### Was wollen Sie im Fall einer Wahl in der nächsten Legislatur erreichen? Wo setzen Sie die Schwerpunkte?

Schwerpunkte und Ziele sind abhängig vom Departement, das es zu übernehmen gilt. Ganz allgemein liegen meine Schwerpunkte bei weiter verbesserten Rahmenbedingungen für unsere KMU, bei der Verwirklichung und Umsetzung weiterer steuerlicher Verbesserungen (aktuell mit dem III. Nachtrag zum Steuergesetz) sowie – für einen CVPLer selbstverständlich – in der Bildungs- und Familienpolitik.

Besten Dank, Armin Eugster.  
Wir wünschen Ihnen viel Erfolg im Wahlkampf!

## übrigens

Sie ist wahrlich gut vertreten in Bern, unsere st.gallische Landwirtschaft. Eine stattliche Bauernfamilie aus Vertretern aller bürgerlichen Parteien reist jeweils zu den Sessionen des Nationalrates. Man müsse sich dafür schämen, dass der Kanton St.Gallen eine «bauernlastige» Delegation in die Bundeshauptstadt entsende, hört man und liest man in Leserbriefen.

Höre und lese ich richtig? Sich schämen? Wofür? Dafür, dass die Bauern vorbildlich mobilisieren und konsequent wählen? Dieses Erfolgsrezept kennen wir doch alle. Wieso backen wir dann nicht nach demselben Rezept, wir Junge, wir Frauen, wir Angestellte, wir Gewerbler, die wir uns nicht angemessen vertreten fühlen? Die Vorratsschränke mit den nötigen Zutaten wären doch prall gefüllt. Mehr als die Hälfte aller St.Gallerinnen und St.Galler geht nicht oder nur selten an die Urne. Sie wartet doch nur darauf, dass sie geknetet, ausgewallt und zu Wählerinnen und Wählern ausgestochen wird!

Die Bauern scheuen diese Arbeit nicht. Darauf können sie stolz sein. Wenn sich jemand schämen muss, weil er oder sie nicht gerne Mehl in der Küche und Teig an den Fingern hat, dann sind es höchstens wir andern, wir Junge, wir Frauen, wir Angestellte, wir Gewerbler.

Ihr Böserwisser

## plattform

### Informationsabend zur Sterbebegleitung

Roman Wüst, Generalsekretär des Gesundheitsdepartements, Markus Schöbi, Seelsorger am Kantonsspital, und Maturand Claudio Gabriel referierten bei den CVP Frauen Kanton St.Gallen zur Sterbebegleitung.



Bei den CVP Frauen (v.li.): Roman Wüst, Martha Niquille-Eberle, Claudio Gabriel, Markus Schöbi.

Das Thema hätte aktueller nicht sein können: Die Sterbehilfe war jüngst in allen Medien, da sie in der Schweiz im Vergleich zu unseren Nachbarländern sehr liberal geregelt ist. Dies führt zu Sterbetourismus. Bei den CVP Frauen wurde jedoch der ganze Bereich zwischen Leben, Krankheit und Tod thematisiert: palliative Pflege, Sterbebegleitung, Sterbehilfe.

Roman Wüst erläuterte die rechtlichen, politischen und praktischen Voraussetzungen für die Sterbebegleitung. «Palliative Care» nennt man die Pflege von Schwerstkranken, bei denen Sterben und Tod absehbar sind. Kantonsspital und Bürgerspital führen eine Palliativstation. Ziel ist es, dieses Angebot flächendeckend im ganzen Kanton anzubieten. In der palliativen Pflege haben die Erhaltung der Lebensqualität und die Schmerzlinderung Priorität.

Markus Schöbi berichtete aus der Praxis. Palliative Pflege setzt Teamarbeit voraus. Auch die Angehörigen werden mit einbezogen. Es gilt, die biologischen Aspekte wie Schmerzen, Durst oder Fieber ebenso zu berücksichtigen wie im psychosozialen Bereich Ängste vor Sterben und Tod, Isolation, Belastung der Angehörigen oder unversöhnte Lebensbereiche.

Claudio Gabriel schrieb seine Maturaarbeit zur Sterbebegleitung und erhielt dafür bei «Schweizer Jugend forscht» das Prädikat «sehr gut». Er beleuchtet das Thema aus der Sicht eines 19-Jährigen. Mit der Vorstellung von zwei verschiedenen Portraits wurde das Thema des Abends bildhaft und greifbar: Es bekam ein Gesicht, das persönlich berührte.

Elisabeth Nagy-Rieser,  
Vorstand CVP Frauen Kanton SG

# CVP entlastet die Familien und schenkt ihnen mehr Kaufkraft



Von Urs Schneider,  
Parteipräsident

**Familien müssen dringend steuerlich mehr entlastet werden. Kinder dürfen kein Armutsrisiko bilden. Deshalb wird die CVP Kanton St.Gallen eine Initiative «50% mehr Kinderabzüge» lancieren. Die Unterschriftensammlung startet im Dezember.**

Mit der Geburt des ersten Kindes verliert ein Paar 40% seiner Kaufkraft. Zwei Kinder mindern die Kaufkraft um 50%. Dies wird durch Kinder- und Ausbildungszulagen sowie Kinderabzüge nur ungenügend ausgeglichen. Die durchschnittlichen monatlichen Haushaltsabgaben sind von 2000 bis 2004 um fast 4% gestiegen, das durchschnittliche Brutto-Haushaltseinkommen jedoch nur um knapp 1%. Besonders belastet ist der Mittelstand: ein Drittel der Kinder leben in einkommensschwachen, 60% in mittelständischen und nur 6% in wohlhabenden Familien. Nicht nur für die CVP ist deshalb klar: Familien müssen dringend steuerlich mehr entlastet werden. Kinder dürfen kein Armutsrisiko bilden.

## Rasch mehr Kaufkraft für Familien

Die einfachste und am schnellsten realisierbare Möglichkeit, den Familien mehr Kaufkraft zu schenken, ist es, die steuerlichen Kinderabzüge zu erhöhen. Dies fordert die CVP Kanton St.Gallen mit ihrer Initiative, deren Lancierung sie im August dieses Jahres beschlossen hat: Die Kinderabzüge im Kanton St.Gallen sollen

um 50%, d.h. von heute 4800.– Franken auf 7200.– Franken für jedes noch nicht schulpflichtige Kind und von 6800.– Franken auf 10'200.– Franken für jedes Kind in der schulischen oder beruflichen Ausbildung, erhöht werden.

## Mittelstand spürbar entlasten

Die Erhöhung der Kinderabzüge bringt eine gezielte, spürbare Entlastung. Davon profitieren können vor allem kinderreiche, einkommensschwache und mittelständische Familien. Mit der Initiative wird der Kanton St.Gallen zum familienfreundlichsten Kanton der Ostschweiz.

## Finanzielles Polster ist vorhanden

Die zu erwartenden Steuerausfälle sind verkraftbar – nicht zuletzt mit Blick auf die hervorragende finanzielle Verfassung, in welcher sich der Kanton befindet. Es ist mit geschätzten Steuerausfällen von total ca. 63 Mio. Franken zu rechnen (einfache Steuer ca. 24 Mio. Franken). Auf den Kanton entfallen ca. 28 Mio. Franken, auf die Gemeinden ca. 35 Mio. Franken. Die Mittel sind vorhanden:

Die Staatsrechnung des Kantons St.Gallen verzeichnete in den letzten Jahren Rekord-Überschüsse. Der Kanton verfügt über ein Nettovermögen von rund 890 Mio. Franken (Bilanz 2006). Die Konjunkturprognosen für die nächsten Jahre sind günstig. Zudem profitieren Kanton und Gemeinden ab 2008 von Entlastungen durch die NFA in der Höhe von ca. 110 Mio. Franken pro Jahr.

## Unterschriftensammlung ab Mitte Dezember

Gegenwärtig befindet sich die Initiative zur Überprüfung ihrer Gültigkeit bei der Regierung. Sobald diese erfolgt ist und der Initiativtext im kantonalen Amtsblatt veröffentlicht wurde, kann die Unterschriftensammlung starten. Dies sollte Mitte Dezember der Fall sein. Ab diesem Zeitpunkt können Unterschriftenbogen bezogen werden auf dem Parteisekretariat der CVP Kanton St.Gallen (Tel. 071 222 33 84, Mail [info@cvp-sg.ch](mailto:info@cvp-sg.ch)) oder auf [www.cvp-sg.ch](http://www.cvp-sg.ch).

## Das Initiativkomitee

Urs Schneider, Präsident CVP Kanton St.Gallen, Kantonsrat, Rütli; Armin Eugster, Fraktions-/Vizeparteipräsident, Wil; Jana Brändli, Vizeparteipräsidentin, Goldach; Benedikt Würth, Vizefraktionspräsident, Stadtpräsident, Rapperswil-Jona; Eugen David, Ständerat, St.Gallen; Jakob Büchler, Nationalrat, Rufi/Schänis; Lucrezia Meier-Schatz, Nationalrätin, St.Peterzell; Thomas Müller, Nationalrat, Stadtpräsident, Rorschach; Patrizia Adam, Präsidentin CVP Frauen Kanton SG, St.Gallen; Felix Bischofberger, Kantonsrat, Altenrhein; Patricia Mattle, Präsidentin JCVF Kanton SG, Altstätten; Felix Walker, a. Nationalrat, St.Gallen; Markus Brühwiler, Kantonsrat, Oberbüren; Barbara Eberhard, Kantonsrätin, Stadträtin, St.Gallen; Bernhard Graf, Gemeindepräsident, Mosnang; Susanne Hartmann, Stadtparlamentarierin, Wil; Marlen Hasler, Kantonsrätin, Widnau; Rolf Jermann, a. Kantonsrat, Kronbühl; Helmut Kendlbacher, Kantonsrat, Gams; Iwan Köppel, Parteisekretär CVP Kanton SG, St.Gallen; Andreas Widmer, Kantonsrat, Mühlrüti; Erich Zoller, Kantonsrat, Gemeindepräsident, Sargans



Die CVP will, dass Familien mit Kindern weniger Steuern zahlen müssen.

## Impressum:

präzis  
Informationsmagazin der CVP Kanton St.Gallen

Herausgeber / Inserate:  
Christlichdemokratische Volkspartei  
Kanton St.Gallen  
Rorschacherstrasse 50, Postfach 461,  
9001 St.Gallen  
T 071 222 33 84, F 071 223 21 26  
[info@cvp-sg.ch](mailto:info@cvp-sg.ch), [www.cvp-sg.ch](http://www.cvp-sg.ch)

Redaktionsleitung:  
Iwan Köppel (ik), Parteisekretär,  
[koeppel@cvp-sg.ch](mailto:koeppel@cvp-sg.ch)

Konzept, Layout und Produktion:  
ERNi Druck und Media AG, 8722 Kaltbrunn  
[info@ernidruck.ch](mailto:info@ernidruck.ch), [www.ernidruck.ch](http://www.ernidruck.ch)